
Hinrichtung der Juden vom Stamm der Banu Quraiza – S. 118 M 7

Die Banu Quraiza war einer der drei wichtigsten jüdischen Stämme in der Region von Medina zu Beginn des 7. Jahrhunderts neben den Banu Qainuqa und den Banu Nadir.

Zu dem Zeitpunkt, als Mohammed nach Medina kam, tobte dort ein Machtkampf zwischen dem arabischen Stamm der Banu Aus, verbündet mit den Banu Quraiza und den Banu Nadir, auf der einen Seite und dem arabischen Stamm der Chazradsch, verbündet mit den Banu Qainuqa, auf der anderen Seite. So kam es u. a. zu der sog. Grabenschlacht um Medina 627 n. Chr.

Während dieser Schlacht soll Mohammed durch den Erzengel Gabriel den Befehl bekommen haben, mit seinen Anhängern die Banu Quraiza anzugreifen. Daraufhin griff er die jüdischen Festungen an und zwang sie zur Kapitulation. In der Folge wurden alle männlichen Gefangenen (einige Hundert) nach Urteil der Stämme unter Mohammeds Führung hingerichtet. Dies betraf auch Gefangene gegnerischer arabischer Stämme.

Mit diesem Exempel hatte Mohammed seine Macht über die Oase von Medina gesichert. Bereits zuvor waren auch die Banu Qainuqa (624) und die Banu Nadir (625) im Verlauf der Auseinandersetzungen vertrieben worden. Der Einfluss der einflussreichen jüdischen Stämme war gebrochen.

Die Hinrichtung der Gefangenen wurde in den nachfolgenden Jahrhunderten immer wieder im islamischen Völkerrecht diskutiert.

Literaturtip:

Meir J. Kister: The Massacre of the Banu Quraiza: A re-examination of a tradition. In: Jerusalem Studies in Arabic and Islam 8 (1986). S. 61–96.